Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 116. Mittwoch den 20. Mai. 1835.

## Bekanntmachung.

Alle im militairdienstpflichtigen Alter sich hier befindenden jungen Männer, welche bei diesjähriger Aufnahme der Stammrolle etwa übergangen worden, und daher nicht haben vorgeladen werden können, haben sich Behufs ihrer Musterung am 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Königl. Polizei-Büreau bei Vermeidung der im Gesetz auf den Unterlassungsfall bestimmten Folgen, einzufinden.

Breslau, am 20. Mai 1835.

Königliche Ersatz-Commission für hiesige Stadt.

Militär-Präses. Civil-Präses.
v. Brun. Heinke.

## Bekanntmachung

wegen Verdingung des Chaussee-Baues zwischen Schweidnitz und Schönbrunn.

Nachdem der Verlagungs-Neubau der 411 Ruthen langen Chausseestrecke zwischen Schweidnitz und Schönbrunn höhern Orts bestimmt worden ist, soll die Ausführung dieses Baues an den mindestfordernden Unternehmer in Verdingung gegeben werden, und ist Behufs dessen auf den 5. Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Regierungs-Gebäude ein Termin anberaumt worden.

Kautionsfähige und sonst qualifizirte Unternehmungslustige werden daher hiermit eingeladen, in diesem Termine vor unserm dazu ernannten Kommissarius, Herrn Regierungs-Assessor Grafen von Frankenberg, mit Kaution versehen persönlich zu erscheinen, die in unserer Polizei-Registratur offen liegenden Entreprise-Bedingungen selbst aber schon vorher einzusehen und desgleichen auch ihre Propositionen uns vor dem oben bemerkten Tage schriftlich vorzulegen.

Zwischen den in dem Termine erschienen Unternehmungswilligen wird eine Minus-Lizitation veranstaltet, und alsdann mit dem Mindestfordernden, sofern dessen Preisforderung annehmbar und er der unterzeichneten Behörde vollkommen verlaßbar erscheint, vorbehaltlich der höhern Genehmigung ein Entreprise-Kontrakt abgeschlossen werden.

Aus den Bedingungen werden hier nur die nachstehenden Punkte herausgehoben:

1) Der Bau muß genau nach den Anschlägen und dem dazu gehörigen Situations- und Nivellements-Plane ausgeführt werden.

2) Gegenstände der Ausführung sind nach den Anschlags-Titeln:

| | | Rtlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|
| I. | sämmtliche Planums und Entwässerungs-Arbeiten für | 854 | 26 | 8 |
| II. | die Anschaffung der rohen Materialien und deren Anfuhr mit | 2155 | 26 | 6 |
| III. | die Versteinungs-Arbeiten und Zubereitung der rohen Materialien für | 1059 | 28 | 4 |
| IV. | die Baumpflanzung mit | 85 | 26 | = |
| V. | die Brücken- und Kanalbauten mit | 343 | 2 | 3 |
| VII. | die Anschaffung und Unterhaltung der Geräthschaften | 75 | = | = |
| VIII. | die Aufsichtskosten mit | 330 | = | = |
| | in Summa | 4904 | 19 | 9 |

Titel VI., Grund- und Fruchtentschädigung bleibt vorbehalten und von der Entreprise ausgeschlossen.

3) Für die taugliche und anschlagsmäßige Ausführung des Baues leistet der Unternehmer eine Kaution von 1000 Rtlr.;

4) der Bau muß sofort beginnen, wenn der Kontrakt ausgefertigt und die Chaussee-Linie dem Unternehmer übergeben worden ist, auch muß er in diesem Jahre noch beendigt werden.

Breslau, den 14. Mai 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

---

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse für den Johannis-Termin dieses Jahres, wird gedachte Kasse vom 6ten künftigen Monats ab bis zum 3. Juli c. geschlossen. Es müssen daher diejenigen, welche Kapitalien vom 1. Juli dieses Jahres ab zinsbar bei ihr anlegen wollen, dieselben bereits bis zum 6. Juni c. einzahlen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 12. Mai 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

---

## Inland.

Berlin, 18. Mai. Se. Majestät haben den vortragenden Rath in der Abtheilung für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen des Finanz-Ministeriums, Ober-Bergrath von Dechen, zum Geheimen Bergrath zu ernennen und das ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Aus Magdeburg ist vorgestern die Nachricht eingetroffen, daß der Geheime-Staatsminister und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Hr. v. Klewitz, sehr gefährlich krank darnieder liegt.

Danzig, 5. Mai. Unser Tagesgespräch hat gegenwärtig zum Thema: die Ausgangs k. Mts. zu erwartende Ausschiffung von 3000 Mann kaiserl. russischer Garden, die, nach den nothwendigen Rasttagen in Danzig, von hier aus ihren Marsch zur großen Revue nach Kalisch antreten sollen. Man schmeichelt sich auch mit der Hoffnung, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland hier landen und festlich empfangen werden dürfte. Man hofft selbst auf die miterfolgende Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin, und fügt hinzu, daß Höchstdieselbe den Badeort Zoppot mit einem mehrtägigen Aufenthalte beglücken werde. J. Maj. soll sich in gesegneten Leibesumständen befinden. Indeß ist das Ganze nur als ein Gerücht zu betrachten, das sich durch keine an die Behörden ergangene amtliche Benachrichtigung begründet. Jedenfalls wird demnach die Ausschiffung der Truppen hier stattfinden. Hoher und zahlreicher Gäste wird sich die Stadt Danzig bei dieser Gelegenheit zu erfreuen haben. — Anderen Nachrichten zufolge heißt es, daß der Kaiser von Rußland mit einem Theil seiner Familie nicht, wie man bisher glaubte, im Juli, sondern erst im August, auf der Reise nach Kalisch, Danzig besuchen, und dort 3 bis 4 Tage verweilen wird, und daß die Anzahl der über Danzig seewärts nach nach Kalisch zur Revue gehenden Garden 4000 Mann betragen werden.

## Deutschland.

Frankfurt, 14. Mai. Gestern Abend starb hierselbst an den Folgen einer sehr schmerzhaften Krankheit der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Hohen Deutschen Bundestage und am Kurfürstlichen Hessischen Hofe, Freiherr von Anstett.

Leipzig, 10. Mai. Die erste Woche unserer Messe ist vorüber, und es verlauten nun allmälig Urtheile über dieselbe. Mehre halten sie für gut, die Meisten für mittelmäßig, und Einige sprechen von einer schlechten Messe. Gewöhnlich richten sich diese Urtheile nach dem Grade, in welchem gehegte Hoffnungen Einzelner erfüllt worden sind oder nicht, ohne daß man hieraus einen sichern Schluß auf das Ganze ziehen könnte. So viel scheint aber gewiß zu sein, daß unsere gegenwärtige Messe mitunter zu sanguinische Erwartungen erregte, und so Mancher nicht berechtigt wurde, ein Jubliat anzustimmen. Die Zahl der Verkäufer ist fortwährend im Steigen, und auch diesmal bedeckten ungemein viel neue Firmen die Außenseite der Häuser. Mit ihnen war eine zu große Menge Waaren auf hiesigen Platz gekommen, so daß, besonders in Bezug auf einige Artikel, der Markt als überführt zu betrachten war. Es sollen sich, um nur ein Beispiel anzuführen, diesmal so viel Stück Tuche auf dem Platze befunden haben, daß sich einer gleichen Zahl unsere ältesten Meßbesucher nicht zu erinnern wissen. Allerdings hat sich insbesondere seit dem Eintritte des Zoll-Vereins auch die Zahl der Einkäufer vermehrt; dessenungeachtet scheinen die vorhandenen Vorräthe mit dem Bedarfe nicht gleichen Schritt gehalten zu haben.

Darmstadt, 12. Mai. Bei den Verhandlungen der zweiten Kammer vom 9ten d. wurden in geheimer Sitzung die Wahlen der Stadt Worms und des 11ten Wahlbezirks von Oberhessen (Hungen) einstimmig für definitiv gültig erklärt. Freiherr von Gagern ward demnächst als Mitglied für Hungen für zulässig erklärt.

Kassel, 12. Mai. Wie man vernimmt, hat der vom Kurfürsten zum Kurator bei der verwittweten Landgräfin von Hessen-Rotenburg bestellte Geheime Legationsrath von Steuber die Weisung erhalten, sich unmittelbar von Wien nach Ratibor in Schlesien zu begeben, und in der Nähe der Landgräfin zu verweilen, sei es nun, daß dieselbe dort ihrer Entbindung entgegensehen oder auf dem Schlosse zu Rotenburg ihre Niederkunft halten wolle.

## Oestreich.

Nach vorgestern von Wien hier eingelaufenen Briefen erwartet man in dieser Hauptstadt zwei sicilische Prinzen, Brüder Sr. Maj. des Königs beider Sicilien. Der Prinz Carl, Herzog v. Capua (geboren 1811), wird über Paris u. Frankfurt a. M., und der Prinz Leopold, Graf v. Syracus (geboren 1813), über Florenz und Venedig in Wien eintreffen. Diese Prinzen werden sich, wie man behauptet, außer dem Kaiser Ferdinand I., auch andern hohen gekrönten Häuptern persönlich vorstellen, und einem Theil der im Herbst stattfindenden Heerschau beiwohnen.

Preßburg, 3. Mai. Der Prinz zu Sachsen-Coburg und Gotha, Ferdinand, hat für die Landschulen in seiner Ungarischen Herrschaft Murany, im Gömörer Comitat, neuerlich viele wohlthätige Anordnungen getroffen. In jedem Dorfe, wo das Schulgebäude zu klein ist, sollen neue Schulen auf

seine Kosten erbaut werden. Um den Fleiß und Eifer der Landschullehrer zu ermuntern, befahl er, jedem Lehrer, der sich im Schulunterricht und namentlich auch in dem Unterricht der magyarischen Sprache auszeichnen würde, jährlich eine Belohnung von 50 Fl. zu ertheilen. In diesen Schulen wird der Unterricht in der slovakischen und magyarischen Sprache ertheilt.

Rußland.

Warschau, 12. Mai. Die hiesigen Zeitungen enthalten eine Verordnung des Administrations-Raths vom 14. April d. J., worin alle die Konfiskation und Sequestration von Vermögen und Gütern betreffenden Punkte und die daraus für die Betheiligten, so wie für dritte Personen, hervorgehenden Folgen genau aus einandergesetzt werden.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korsez Roggen 17 — 18 Fl., Weizen 19 — 22 Fl., Gerste 17 — 18½ Fl., Hafer 10⅔ — 12 Fl.

In Kalisch werden viele Vorkehrungen wegen der bevorstehenden Ankunft Sr. Maj. des Kaisers getroffen; es ist dazu eine bedeutende Summe angewiesen worden; es wird bereits eine neue Hauptwache gebaut, und sämmtliche Häuser werden neu abgeputzt, wodurch die sonst schon freundliche Stadt einen noch angenehmern Anblick gewähren wird.

Großbritannien.

London, 9. Mai. Der Geburtstag der Prinzessin Victoria wird in den zoologischen Gärten in Surrey durch eine glänzende Fete gefeiert werden. Bei dieser Gelegenheit wird der Veteran der Luftschiffer, Green, seine letzte — die 199ste Luftreise in Gesellschaft mit dem wohlbekannten Affen, Jakopo, machen, welcher letzterer in einem Fallschirm herabsteigen wird.

Die gestrige offizielle Gazette enthält nun die Erhebung des Sir John Byng zum Pair unter dem Titel Lord Strafford. Die Times vermuthet, daß der dadurch erledigte Parlamentssitz für Poole dem Lord Palmerston zugedacht sei, behauptet aber, daß dieser Minister auch dort es mit einem Gegner, Sir Colquhoun Grant, zu thun haben werde. Den Lord Russell, meint dasselbe Blatt, hoffen die Minister für den „Taschenflecken" Totnes ins Parlament zu schieben.

Die Veränderung des Ministeriums legt dem Lande große Kosten auf. Lord Cowley's Reise nach Paris unter andern wird 8000 Pfd. kosten, nämlich 2000 Pfd. für die Reise nach Paris, 4000 Pfd. an dreimonatlichem Gehalt und 2000 Pfd. für die Rückreise. Lord Granville geht am 15ten d. nach Paris ab, und gedenkt (so versichert der Morning-Herald) nur zwei Monate am Hofe des Königs Ludwig Philipp zu bleiben.

(Morning-Chronicle.) Wir hören, daß Herr O'Connell der Beherrscher der Regierung sei. In gewisser Hinsicht kann dies nicht bestritten werden, denn die Uebel, von denen Irland so lange heimgesucht worden, sind so groß und so drückend, und haben dem Herrn O'Connell solche überwiegende Macht gegeben, daß er Irland und jede Regierung in Irland so lange beherrschen wird, als diesen Uebeln nicht gänzlich abgeholfen ist. So lange seine Macht in den Leiden seiner Landsleute wurzelt, kann kein Minister derselben widerstehen, wenn er nicht das Uebel selbst mit der Wurzel ausrottet. Viele Feinde des Herrn O'Connell würden sich freuen, wenn er in einem Zweikampfe, gleichviel mit wem, gefallen oder im Irländischen Canal ertrunken wäre. Aber dann wäre schon am folgenden Tage ein neuer O'Connell entstanden aus den tausend Bedrükkungen, durch welche Irland seit Jahrhunderten gebeugt ist und noch gebeugt wird. Wir wissen sehr wohl, daß seine Macht groß ist, größer noch als je ein Unterthan in diesem oder irgend einem andern Lande sie besessen, und daß er noch dazu dafür ganz unverantwortlich ist. Eben deshalb war unser Rath, und ist es jetzt noch der, daß, da nun einmal dem Herrn O'Connell eine Gewalt, welche sich über die des Königs hinwegsetzt, nicht genommen oder nur vermindert werden kann, so lange nicht den Beschwerden, welche seine Autorität erzeugten, abgeholfen ist, er durch Ernennung zu irgend einem wichtigen Amte für die Ausübung seiner Autorität wenigstens verantwortlich gemacht werden möchte.

London, 12. Mai. Der Morning Herald behauptet, die Uebergabe des großen Siegels an drei Kommissarien sei nur ein provisorischer Akt gewesen, und es heiße allgemein, Sir John Campbell werde unverzüglich zum Lord-Kanzler ernannt werden.

Die Times meint, die Erhebung des Sir John Byng zum Pair sei den Ministern nur durch die Nothwendigkeit abgedrungen worden, einen Parlamentssitz für Lord Palmerston frei zu machen.

Der Lord-Advokat von Schottland, Herr Murray, ist in Leith mit einer Majorität von 304 und der Sekretär für Irland, Lord Morpeth, in West-Yorkshire mit einer Majorität von 2568 Stimmen wieder gewählt worden. Auch Sir Henry Parnell, der Kriegs-Zahlmeister, wurde schon am 6ten d. M. von seinen Konstituenten in Dundee wieder gewählt.

Der vorige Span. Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis von Miraflores (früher Graf von Florida Blanca), hat ein Werk unter dem Titel: „Historisch kritische Kommentarien als Hülfsmittel bei Abfassung einer Geschichte der Spanischen Revolution von 1820 bis 1823" in Span. Sprache herausgegeben.

An der gestrigen Börse zeigte sich großer Geldmangel.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 8ten. (Nachtrag.) Der Präsident zeigt der Kammer an, daß das Haus der Gemeinen in England der Kammer 43 Bände seiner Verhandlungen zum Geschenk gemacht habe. Hierauf Fortsetzung der Discussionen über die Supplementar-Credite. Hr. Persil fordert als Justizminister 12,000 Fr. für die erste Einrichtung des Ministeriums. Dieser Credit wird von mehren als ungesetzlich angegriffen. Hr. Persil stützt sich darauf, daß allen seinen Vorgängern diese Bewilligung gemacht und das Geld ganz dem Gesetze gemäß verwendet sei. Der Credit wird hierauf angenommen. Dasselbe geschieht mit mehren andern Forderungen des Justiz- und des Kriegsministeriums. Hierauf beginnt eine Diskussion über die Anordnung der Gegenstände, über welche die Kammer zu debattiren habe.

Sitzung vom 9ten. Nachdem verschiedene Bittschriften-Berichte abgestattet worden waren, begannen die Debatten über die beantragte Resolution, die Herrn Sebastiani und Laurence auf den Grund ihrer Beförderung im Staatsdienste aus der Kammer zu exkludiren, damit sie sich einer neuen Wahl unterwürfen. Die Gründe, welche für und gegen die neue Wahl angeführt wurden, sind die bereits in frühern Sitzungen erwähnten. Herr Laurence bestieg selbst die Rednerbühne, um seine Sache zu verfechten. Er sprach mit vielem Beifall, dessenungeachtet ging bei der Abstimmung der Antrag der Kommission durch, so daß Herr Laurence sich einer neuen Wahl unterwerfen muß. Für den Grafen Sebastiani

sprach der Herzog von Broglie, die Kammer beschloß auch in Bezug auf ihn, daß er sich einer Wiedererwählung zu unterwerfen hätte, weil er den Botschafterposten zu Neapel mit dem zu London vertauscht. — Heute fanden sich auf einige Augenblicke sämmtliche Minister im Saale. — Die Gesetzentwürfe, welche vorgelegt wurden, waren sämmtlich nur von örtlichem Interesse.

Paris, 9. Mai. Gestern früh gegen 11 Uhr begaben sich drei Mitglieder des Vertheidigungsrathes der Angeklagten in den Luxembourgpalast, um dem Präsidenten das Original der von den Angeklagten unterzeichneten Protestation zu überreichen. Herr Pasquier war nicht zu sehen. Sie wurden von Herrn Decazes empfangen, der anfangs Anstand nahm, dieses Dokument anzunehmen, zuletzt aber doch dem dringenden Begehren der drei Abgesandten, daß das Dokument in den Archiven des Hofes niedergelegt werden solle, nachgab. — Diese Protestation ist von Herrn Marrast, und nicht, wie es geheißen hatte, von Herrn v. Cormenin, abgefaßt.

Unter den April-Angeklagten willigen 13 Angeklagte von Lyon ein, sich in dem Falle vertheidigen zu lassen, wenn in Folge der Verweigerung der freien Vertheidigung die übrigen Angeklagten sich, ohne zu antworten, verurtheilen lassen würden. Diese 13 Angeklagten, die mehr oder weniger bei den Ereignissen von Lyon kompromittirt sind, erklären, nicht zur republikanischen Partei zu gehören. Der Vertheidigungs-Konseil, an dessen Spitze sich Herr Jules Favre gestellt zu haben scheint, will sich, wie man vermuthet, hinter das Thema verschanzen, welches auch das der Lyoner Deputirten jeder Meinung bei der Entscheidungsfrage war: daß nämlich die Ereignisse von Lyon nur durch die Fehler und Anreizungen der Polizei veranlaßt worden seien.

Der Angeklagte Nicot schreibt folgenden Brief an den Präsidenten des Pairshofes: Gefängniß im Luxembourg, am 8. Mai. Ich habe die Protestation meiner Mitangeklagten nicht unterzeichnet; jetzt trete ich derselben bei. Ich muß sagen, weshalb. Den politischen Debatten des großen Prozesses fremd, bin ich eines M o r d e s angeklagt; meiner Unschuld gewiß wollte ich nur R i c h t e r haben. Ich konnte nichts von dem billigen, was der Pairshof gethan hat; ich nahm indessen alles an, um nur meine Freisprechung beschleunigt zu sehen. Allein ein anderer ist desselben Verbrechens angeklagt, das man mir Schuld giebt. Er hat es auf mich geschoben, und weigert sich jetzt an den Debatten Theil zu nehmen; allein ich kann ohne ihn nicht vor dem Richter erscheinen. Die Ehre gestattet mir nicht seine Abwesenheit zu mißbrauchen; ich bedarf einer vollständigen und ausdrücklichen Rechtfertigung. Ich will für alle Freiheit der Vertheidigung; ohne diese giebt es kein Urtheil. Uebrigens möchte ich nicht, daß meine Gegenwart zum Vorwande des Beschlusses dienen sollte, den man von Ihnen fordert. — Die Verlängerung meiner Gefangenschaft ist ein großes Uebel, ohne Zweifel; die Verzögerung meiner Rechtfertigung ist ein größeres; indessen da mein Gewissen ein größeres Opfer fordert, stehe ich keinen Augenblick an, es zu bringen.

Das Quartier, in dem der Luxembourgpalast steht, ist fortwährend durchaus ruhig. Nicht die geringste Störung giebt der Polizei Anlaß, einzuschreiten. — Die ernstliche Drohung, die 4te und 5te Legion wegen der Protestation aufzulösen, hat nichts geholfen, denn die Zahl der Unterzeichner derselben ist seit gestern von 350 auf 600 gewachsen.

In einem Blatte liest man: Dieses Jahr wird in der Umgegend von La Rochelle ein Manöver-Lager gebildet werden, das der Herzog von Nemours kommandiren wird. Dieses Lager wird durch Ludwig Philipp auf seiner Reise nach dem Süden besucht werden.

Mehre Offiziere der 5ten Legion der Nationalgarde haben auf den Grund der zweimonatlichen Suspension des Hauptmanns Hulot das nachstehende Schreiben an den Präfekten des Seine Departements erlassen: „Als wir erfuhren, daß einer unserer Kameraden, der Hauptmann Hulot, Führer der 4ten Compagnie von dem 3ten Bataillon der 5ten Legion vor den Maire geladen worden sei, um sich über sein Benehmen als Mitunterzeichneter der Protestation der Nationalgarde unseres Bataillons gegen den Tagesbefehl vom 16. April zu rechtfertigen, schrieben wir sofort an den Maire und den Obersten, um ihnen zu erklären, daß keiner der Unterzeichner zurückzutreten beabsichtige, daß wir es vielmehr unserer Ehre als Offizier vom 3ten Bataillon für angemessen hielten, die Untersuchung, welche die Behörde gegen einen von unseren Kameraden einleiten zu wollen schien, solidarisch mit zu übernehmen, und daß wir in der That die Ordnungsmäßigkeit einer Untersuchung nicht begreifen könnten, die nur e i n e n von den Unterzeichnern beträfe. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß diese Briefe Ihnen mitgetheilt worden sind; wenigstens sollten sie es sein. In Folge dessen erklären wir Ihnen, daß wir gegen jede von dem Präfekturrathe isolirt gegen einen unserer Kameraden ergriffene Maßregel feierlich protestiren; auch glauben wir Sie benachrichtigen zu müssen, daß wir sowohl den beiden gestern von uns an den Maire und den Obersten ergangenen Schreiben, als auch demjenigen, das wir hier an Sie zu richten die Ehre haben, alle mögliche Oeffentlichkeit zu geben gesonnen sind. Genehmigen Sie ꝛc. Paris, den 6. Mai 1835.

(Folgen die Unterschriften von 8 Offizieren.)"

Paris, 11. Mai. Die Deputirten-Kammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathungen über die Zuschüsse zu dem Budget von 1834 fort, und beschäftigte sich sodann mit dem Gesetzentwurfe über die Aushebung der 80,000 Mann von der Klasse von 1834.

Von den politischen Angeklagten sind die 28 Lyoner, die am 9ten bei der Verlesung der Anklage-Akte zugegen waren, in das Gefängniß im Luxembourg zurückgebracht, alle übrigen aber nach der Conciergerie transportirt worden. Inzwischen sollen von jenen 28 aufs neue 6 widerspenstig geworden sein, so daß morgen die weitere Verlesung der Anklage-Akte nur vor 22 der Inkulpaten stattfinden dürfte. Es sind mehre Subskriptionen zu Gunsten der Gefangenen eröffnet worden.

Die „Tribune" hat aufgehört zu erscheinen; sie erklärt in ihrer letzten Nummer, daß ihre Abonnenten von dem „Reformateur" bedient werden würden. Seit dem 17. Januar 1831 ist die Tribune, deren gestrige Nummer zum Abschiede noch einmal (zum 112tenmale) in Beschlag genommen wurde, nach und nach zu 157,630 Fr. Geldbuße und ihre Herausgeber zu 49jähriger Haft verurtheilt worden. Ihr gänzliches Aufhören wurde durch die Beschlagnahme ihrer Caution veranlaßt, die kürzlich von der Behörde eingezogen worden ist, um die Zahlung der letzten Geldstrafen zu sichern.

⁎⁎ Privatnachrichten, welche wir aus Paris vom 10ten d. erhalten haben, melden nicht nur nicht das Geringste von Unruhen, welche nach einer Menge im Umlauf gesetzter Gerüchte dort ausgebrochen waren, sondern bestätigen geradezu,

daß die Ruhe auf keinerlei Weise unterbrochen sei. Sie meinen: das einzig beruhigende Symptom im Verlaufe des April-prozesses sei, daß die allgemeine Aufregung der Gemüther bisher in den gesetzlichen Schranken geblieben sei. Nur im Audienzsaale des höchsten Tribunals, im Allerheiligsten der Justiz herrsche maßlose Anarchie, welche an den Säulen der Ehrfurcht, des Anstandes und der Sitte rütteln. — Der Pairshof hat von den zwei bedenklichen Wegen der Zulassung von Vertheidigern aus den Reihen der erklärten Feinde der bestehenden Staatsgewalt und der Beschränkung des Vertheidigungsrechts, — den letzteren gewählt. Der Ausgang kann unmöglich normal sein, die Komplikation ist zu groß und kann jedenfalls nur zu einem mangelhaften Auskunftsmittel, es sei welches es wolle, führen. Die Journale erinnern an die Prozesse gegen Danton und Konsorten, und vergleichen die allgemeine öffentliche Ruhe mit der furchtbaren Stille vor einem drohenden Gewitter. Die Betrachtungen über den Republikanismus (nicht aber Revolution) nehmen ihre Thätigkeit vielfach in Anspruch; dennoch finden wir keine Veranlassung an einen ruhestörenden, wohl aber an einen durchaus ungenügenden Ausgang dieses Prozesses zu glauben. Es wäre wenigstens gleich ungnügend, wenn für alle angeklagten Staatsverbrecher das Nichtschuldig ausgesprochen würde, oder der König die etwa Verurtheilten begnadigte.

## Spanien.

Madrid, 29. April. Die Kammer der Prokuradores hat sich bis heute fortwährend mit dem Entwurf über die innere Schuld beschäftigt. Der 27ste Art. ist in folgender Fassung angenommen worden: „Der Rest der National-Anleihe von 1821, deren größter Theil in die fremder Anleihen verschmolzen worden ist, der sich jetzt auf 24 Millionen Realen beläuft, soll in allem wie die fremden Anleihen behandelt und nach Maßgabe des ursprünglichen Zinses, dem Gesetze vom 16ten November 1834 gemäß, in neue Inscriptionen convertirt werden, und zwar an den Plätzen London und Paris nach der Wahl der Inhaber.“ Der 28ste Art. lautet: „das Capital, das von dem durch die konstitutionelle Regierung zu Cadix zu anderen Zwecken verwandten Capital herrührt, wird in Inscriptionen zu 5 pCt. in das große Buch liquidirt werden.“ — Der Geburtstag der Königin ist am 27sten durch einen feierlichen Handkuß, Stiergefechte und Illuminationen begangen worden.

Madrid, 2. Mai. Nachstehendes ist der Inhalt des (bereits mehrfach erwähnten) durch Vermittelung des Lord Elliot abgeschlossenen Vertrages zwischen den kriegführenden Parteien über die Auswechselung der Gefangenen:

„Art. 1. Die Ober-Befehlshaber der beiden in den Provinzen Guipuzcoa, Alava und Biscaya und im Königreich Navarra kriegführenden Heere kommen überein, das Leben aller in ihre Gefangenschaft gerathenen Personen zu erhalten und sie auf folgende Weise auszuwechseln. Art. 2. Die Auswechselung der Gefangenen soll zwei- oder dreimal in jedem Monate, oder auch noch öfter, stattfinden, je nachdem es die Umstände erfordern oder es gestatten. Art. 3. Die genannte Auswechselung soll, wo möglich, in gleichen Verhältnissen der Zahl nach stattfinden, und ist die Zahl der Auswechselnden auf einer Seite größer, als auf der andern, so bleiben die Ueberzähligen so lange in den Händen derjenigen, welche sie zu Gefangenen gemacht haben, bis eine neue Auswechselung eintritt. Art. 4. Offiziere jeden Ranges, höhere und niedere Beamte, sollen von beiden Parteien ihrem Range gemäß ausgewechselt werden. Art. 5. Wenn, nach einer Auswechselung zwischen den beiden kriegführenden Heeren, eine der Parteien für die ihr noch gebliebenen überzähligen Gefangenen einen sicheren Aufbewahrungsort in einer Stadt oder in mehren Städten ausersieht, so sollen diese Städte von der feindlichen Partei respektirt werden, und es ihr nicht gestattet sein, in dieselben einzudringen oder Feindseligkeiten irgend einer Art gegen sie zu begehen, so lange die Gefangenen sich darin befinden. Es ist klar, daß in der Stadt oder den Städten, wo die Gefangenen untergebracht werden, sich weder Waffen- noch Munitions-Fabriken noch irgend ein anderes militärisches Etablissement befinden dürfen, und daß die Stadt oder die Sädte mit Zustimmung beider Parteien gewählt werden müssen. Art. 6. Während der Dauer der jetzigen Feindseligkeiten darf niemand, er mag dem Militär- oder dem Civilstande angehören, seiner politischen Meinung wegen mit dem Tode bestraft werden, wenn er nicht zuvor nach den in Spanien bestehenden Gesetzen verhört und verurtheilt worden ist. Diese Bedingung bezieht sich jedoch nur auf diejenigen, welche nicht wirkliche Kriegsgefangene sind; über letztere sind die Bestimmungen in den vorhergehenden Artikeln enthalten. Art. 7. Die streitenden Parteien sollen alle Verwundeten und Kranken, die sie in Hospitälern, Häusern, Dörfern, Hütten oder an einem andern Orte finden, gewissenhaft respektiren und sie nicht ihrer Freiheit berauben, vorausgesetzt, daß Zeugnisse ihrer Aerzte über ihr wirkliches Kranksein vorhanden sind. Art. 8. Sollte sich der Krieg nach anderen Provinzen ausdehnen, so soll diese Uebereinkunft eben so wie in den genannten Provinzen und im Königreiche Navarra befolgt werden. Art. 9. Diese Uebereinkunft soll auf beiden Seiten von allen kommandirenden Offizieren, die sich etwa im Kommando der resp. Heere folgen möchten, genau beobachtet werden.“ — Der Vertrag ist unterzeichnet von Thomas Zumalacarregui, Geronimo Valdez und Lord Elliot.

Nach der Sentinelle des Pyrenées vom 7ten d. ist Lord Elliot am 6ten von Bayonne nach Paris wieder abgereist.

Der Courrier français will wissen, das Spanische Ministerium habe von der Portugiesischen Regierung verlangt, daß sie in Folge der eingegangenen Verträge Spanien ein Hülfs-Corps stelle. Die Trupen, die zu diesem Zwecke sich schon längst an der Spanischen Grenze befänden, beständen aus zwei Brigaden Infanterie, fünf oder sechs Schwadronen und zwei Feld-Batterieen. Es sei zwar die Antwort der Portugiesischen Regierung noch nicht in Madrid eingetroffen, doch zweifle man nicht daran, daß sie günstig ausfallen werde.

An der Pariser Börse ging am 11. d. das Gerücht, daß Bilbao durch Verrätherei in die Hände der Karlisten gefallen sei. Dasselbe fand jedoch nur wenig Glauben.

## Niederlande.

Haag, 12. Mai. Der Herzog von Cambridge ist auf der Reise nach England gestern durch Nymwegen gekommen. — Zu Rotterdam erwartet man nächstens mit dem Dampfboote die Prinzessin von Beira mit den Söhnen des D. Carlos. Ihr Gefolge wird auf ungefähr 30 Personen angegeben.

## Belgien.

Brüssel, 10. Mai. Die Repräsidenten-Kammer hat in ihrer vorgestrigen Sitzung über die Ernennung des Bürgermeisters (ob sie dem Könige, der Commune oder dem

Stadtrath zustehen solle) endlich einen definitiven Beschluß gefaßt. Das Amendement des Herrn Fallon: „Der Bürgermeister wird durch den Stadtrath aus den Mitgliedern desselben erwählt,“ wurde nämlich nach langer Debatte mit 41 Stimmen gegen 40 angenommen.

Brüssel, 11. Mai. Der berühmte Reisende, Capitän Roß, befindet sich hier und ist gestern dem Könige vorgestellt worden.

Erst gestern konnte der in den Kanal von Mecheln gestürzte Dampfwagen „la Fleche“ wieder herausgezogen werden. Der Andrang zur Eisenbahn ist fortwährend so groß, daß nur immer ein Theil der Fahrlustigen seinen Wunsch befriedigen kann.

## Schweiz.

Bern, 8. Mai. Früher knüpfte sich an das Zusammentreten des großen Raths ein nicht geringes politisches Interesse, und die Schweiz richtete ängstlich und erwartungsvoll ihre Blicke auf dessen Beschlüsse. Jetzt ist alles anders geworden; eine Versammlung des Berner großen Raths erregt kaum mehr Theilnahme, als die Abhaltung einer Landesgemeinde in dem kleinsten Schweizer-Kanton. — Gestern wurde vom großen Rathe der Antrag des Regierungsraths, die Professoren einer jährlichen Bestätigung zu unterwerfen, mit bedeutender Mehrheit verworfen.

Freiburg. Mit der, baldiger Vollendung entgegensehenden, Akademie schließt sich die dreifache kolossale Unterrichts-Anstalt der Jesuiten in Freiburg. Schon äußerlich ist der Bau, auf dem höchsten Punkte der Stadt gelegen, imponirend. Bereits finden in der Akademie Vorlesungen statt. Den Zudrang schildert man als unaufhörlich steigend, so daß sich die Zahl der Jesuitenschüler schon auf 1000 belaufen soll.

## Schweden und Norwegen.

Christiania, 4. Mai. Das schöne und beträchtliche Gut Hafslund, belegen in der Nähe von Frederikstad beim Sarp-Foß (Wasserfall), ist letzthin an Herrn Benecke von Gröditzberg in Berlin als Haupteigenthümer in Gemeinschaft mit einigen Norwegischen Käufern für 133,000 Spezies verkauft worden.

## Osmanisches Reich.

Der Morning Herald enthält Folgendes aus Konstantinopel vom 15. April: „Am 8. d. M. kam ein Kabinets-Courier aus London mit Depeschen für Lord Ponsonby hier an, dem er, wie man vermuthet, seine Abberufung und die Ernennung seines Nachfolgers überbringt. — Herr Frazer ist am 12ten mit Depeschen aus Persien hier angekommen. Der Handels-Vertrag zwischen England und Persien ist nicht zu Stande gekommen, doch hofft man, daß es später gelingen wird, Handels-Verbindungen mit jenem Lande anzuknüpfen, da England dem jungen Könige so wesentliche Dienste geleistet hat.“

Konstantinopel, 18. April. (Times.) Nachdem neulich die von Egypten remittirten Millionen als erste Ratenzahlung für die Rückstände angekommen sind, dürfen wir uns der Hoffnung auf eine ruhigere und besonnenere Zukunft überlassen, wiewohl der Beherrscher Egyptens nicht so verblendet sein kann zu glauben, daß sein Gebieter sich von ihm bethören lasse. Nein, dieser Fürst weiß recht gut, daß die Zurückberufung Ibrahims aus Syrien und die Räumung Orfas nur trügerische Demonstration sind, und nicht Zeichen friedlicher Gesinnung. Auch gelang es den, die Geldrimesse begleitenden Egyptischen Emissairen nicht, dem Sultan mehr als eine kalte Erwiederung auf Mehemed Ali's gleisnerische Entschuldigungen abzugewinnen. Der Sultan nahm blos aus Gefälligkeit für England und Frankreich die dargebotenen Huldigungen Mehemed Ali's schweigend an. — Der Reis-Effendi hat bei der Englischen Regierung nicht ohne Grund auf die Zurückberufung des Britischen Consuls in Tripolis, Hrn. Warrington, gedrungen. Dieser Mann ist stark kompromitirt, er hat den Rebellen Kriegsmunition verschafft, und den Insurrektions-Chef Mehemet mit dem größten Feinde des Sultans, dem Vizekönig von Egypten, in Rapport gesetzt. Die Pforte hat jetzt mit Tripolis sehr große Absichten, sie will es von den Intriguen der Europäischen Konsuls befreien und zum Bollwerk der Ottomanischen Macht in Afrika erheben, wobei die Pforte außer Egypten besonders Tunis im Auge hat, dessen Pascha Hussein Bei mit Frankreich intriguirt, um denselben den Besitz Algiers zu sichern.

## Asien.

Wir haben Nachrichten aus Batavia bis zum 19. November vorigen Jahres. Ein Schreiben aus Djocjocarta giebt eine höchst anziehende Beschreibung von den Feierlichkeiten, welche bei der Vermählung des Sultans am 14. November stattfanden. Gastmahl und Ball waren nach Europäischem Geschmack eingerichtet.

## Afrika.

Aus Alexandrien gehen traurige Nachrichten ein; die Pest greift mit verdoppelter Gewalt um sich. Am 14. April sollte eine Todtenfeier für die gefallenen Opfer gehalten werden, als am Tage zuvor die Seuche mit gesteigerter Wuth wieder ausbrach und allgemeine Bestürzung verbreitete; die Feier unterblieb und jeder suchte nur sich zu retten. Bemerkenswerth ist, daß während der ganzen Zeit, wo die Pest herrschte, doch viele Geschäfte gemacht wurden, und daß namentlich die Engländer große Einkäufe von Baumwolle abgeschlossen haben. Die beträchtlichen Baumwolle-Vorräthe, die für Rechnung Mehmed Ali's in Alexandrien lagerten, sind fast alle von Engländern um niedrige Preise aufgekauft worden. Mehmed hat bei seiner Abreise nach Ober-Aegypten den Befehl hinterlassen, die Baumwolle um jeden Preis loszuschlagen, weil er befürchtete, daß die Europäer Anstand nehmen möchten, einen Artikel an sich zu bringen, der so sehr der Ansteckung ausgesetzt ist, und leicht die Pest in Europa verbreiten könnte. Er vermuthete jedoch, daß die Gewinnsucht alle Skrupel beseitigen und daß er um niedrige Preise trotz aller Gefahr seine Waare an Mann bringen würde. Dies ist auch geschehen, und es dürfte nun Sache des civilisirten Europa's sein, sich gegen das Einschleppen der Pest durch die strengsten Quarantäne-Maßregeln sicher zu stellen.

---

Paris, 11. Mai. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 108. 20. fin cour. 108. 40. 3proc. pr. compt. 81. 95. fin cour. 82. 10. 5proc. Neap. pr. compt. 99. 20. fin cour. 99. 40. 5proc. Span. 50. 3proc. $31\frac{3}{8}$. Ausg. Schuld $20\frac{3}{8}$. Cortes 50. $2\frac{1}{2}$proc. Holl. 59. 40.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Oesterr. 5proc. Metall. $102\frac{7}{8}$. $102\frac{13}{16}$. 4proc. $97\frac{13}{16}$. $97\frac{3}{4}$. $2\frac{1}{2}$proc. 58. G. 1proc. $25\frac{1}{4}$. G. Bank-Aktien 1629. 1628. Part.-Oblig. $141\frac{1}{4}$. 141. Loose zu 100 Gulden 213. Br. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 $101\frac{9}{16}$. $101\frac{7}{16}$. Poln. Loose $70\frac{1}{4}$. 70. 5proc. Span. Rente $47\frac{1}{8}$. 47. 3proc. do. perp. $28\frac{1}{8}$. $28\frac{1}{4}$.

Am 15. Mai war zu Wien der Mittelpreis dee

| | | |
|---|---|---|
| Staatsschuldverschreibungen | zu 5pC. in CM. | $102\frac{3}{16}$; |
| detto detto | zu 4pCt. in CM. | $98\frac{9}{32}$; |
| Darl. mit Verloos. v. J. 1820, | für 100 fl. in CM. | $211\frac{1}{2}$; |
| detto detto v. J. 1821, | für 100 fl. in CM. | $140\frac{7}{8}$; |
| detto detto v. J. 1834, | für 500 fl. in CM. | ——; |
| Wiener Stadtbanko-Obligation zu $2\frac{1}{2}$ | pCt. in CM. | 65; |
| Bankactien pr. Stück 1344 in CM. | | |

## Miszellen.

Vor zwei bis drei Jahren lebte der gerühmte russische Dichter Puschkin mit einem Franzosen Namens Lanlelot in Petersburg in einer sehr vertraulichen Verbindung. Ersterer, auf seines Freundes Verschwiegenheit bauend, war unvorsichtig diesem eines seiner Gedichte des Inhalts mitzutheilen, „daß man das Herrscherhaus Romanow durch jedes Mittel, ausrotten müsse!“ — Lancelot begab sich nicht lange darauf nach Paris, und gab dort mehre kleine Gedichte heraus, unter ihnen war auch das seines russischen Freundes, mit dessen Namen „Puschkin“ unterzeichnet. Der russische Ambassadeur sandte es sogleich nach Petersburg. Der Kaiser ließ den unglücklichen Dichter vor sich kommen, überreichte ihm schweigend das Gedicht. Puschkin fiel dem Monarchen zu Füßen, und bat, wohl wissend, daß er das Leben verwirkt habe, die Todesstrafe in eine Verbannung nach Nertschinsk umzuändern. — Der Kaiser hob ihn mit würdevollen Ernste auf, und sprach: „davon sei gar nicht die Rede.“ Mit wahrhaft kaiserlicher Milde, welche in dem sogenannten freien Europa durch das Echo von tausend Zeitungen verbreitet worden wäre, fügte der Selbstherrscher aller Reußen die noch wenig bekannten Worte hinzu: „Puschkin möge sein Talent ferner ausbilden, er solle künftig nur Ihn, den Kaiser selbst, als Censor haben“.

---

Ein Priester im Ober-Loire-Departement schilderte seiner Gemeinde die Qualen der Hölle mit solchem Feuer, daß nicht blos seine Zuhörer, sondern er selbst von unwillkührlichem Beben ergriffen wurde. Um nun sowohl jene, als sich selbst wieder zu beruhigen, brach er kurz ab, und schloß seine Rede mit folgenden hochwirksamen Trostworten: „N'en croyez rien, tout cela n'est vraisemblablement que fiction (Glaubt es nicht, das alles ist wahrscheinlich erdichtet.)

---

Als am 28. Juli der Revolutionskampf in Paris fortdauerte, schickte der Herzog von Ragusa einen Courier mit Depeschen von der höchsten Wichtigkeit an den König zu St. Cloud. Der König der sich so eben in seine Kapelle begeben wollte, sagte mit großer Sorglosigkeit zu dem Offizier, der athemlos eintrat, „Erst will ich die Messe anhören, dann können wir ja die Depeschen lesen.“ — Ein Beweis, wie wenig der König die damaligen wahren Umstände erkennen mochte.

## Bücherschau.

Was ist von den neuesten kirchlichen Ereignissen in Schlesien zu halten? Beantwortet von Dr. Herrn Olshausen, Prof. der Theologie an der Universität zu Erlangen. Leipzig, 1835.

Wenn es überhaupt keine leichte Aufgabe ist, Thatsachen der Gegenwart klar aufzufassen, und unbefangen zu beurtheilen, so werden wir es besonders dem würdigen Verf. der obigen Schrift Dank wissen, einerseits durch eine genaue Schilderung der neuesten kirchlichen Ereignisse in Schlesien, manche irrige Ansicht in Betreff der Thatsachen selbst berichtigt, andrerseits aber auch ein unbefangenes Urtheil darüber durch eine lichtvolle, umsichtige Darstellung begründet zu haben. Gewiß kann es den Werth dieser gehaltvollen Schrift in unsern Augen nur erhöhen, wenn wir uns davon überzeugen, daß es dem Verfasser nur um Wahrheit zu thun ist, daß er sie aussprechen konnte und wollte, insofern er sich im Besitz verbürgter Nachrichten sah, nicht durch dogmatische Interessen von den schlesischen Dissidenten getrennt ist, und, außerhalb des preußischen Staates lebend, blos durch den Wunsch geleitet, das öffentliche Urtheil über die vorliegenden beklagenswerthen Ereignisse zu berichtigen, frei und öffentlich seine Stimme abzugeben sich berufen fühlte. Für diesen innern Beruf bürgt uns nun jede Seite der vorliegenden Schrift. Zunächst finden wir in ihr (pag. 5—13,) einen actenmäßigen, durchaus getreuen Bericht über die in Hönigern stattgehabten Vorgänge, woraus bereits das Verfahren der Königl. Preuß. Regierung hinlänglich gerechtfertigt sein dürfte, so daß es eines weitern besondern Nachweises eigentlich nicht erst bedürfte; doch auch diesen bleibt uns der Verf. nicht schuldig, indem er zunächst eben so bündig als klar dazuthun sucht, daß, selbst wenn man den Nichtunirten auch in der Sache völlig beipflichten möchte, man doch gestehen müsse, daß sie die gute Sache nicht wohl vertreten haben, sofern, auf diesem Wege fortgefahren, aus dieser kirchlichen Beregung nur eitel Schwärmerei und Sektirerei habe hervorgehen müssen. Doch wie und wenn sie nun in der Sache selbst gleichfalls Unrecht hatten? Auch dies weist der Verf. aufs befriedigendste nach, indem er zeigt, wie ihnen weder etwas Ungebührliches zugemuthet, noch ihre Gewissensfreiheit irgend verletzt, noch auch für jene bedauernswerthen Ereignisse die Entschuldigung möglich sei, daß nur Verzweiflung sie dazu vermocht habe, insofern die ihnen von Seiten der hohen und höchsten Behörden bewilligten Zugeständnisse in den Augen jedes Unbefangenen höchst bedeutend erscheinen müssen. So behielt der Verf. das Ziel, das er sich steckte, fest vor Augen, so daß Niemand seine Abhandlung unbefriedigt aus der Hand legen möchte; Grund genug, auf diese höchst zeitgemäße literärische Erscheinung aufmerksam gemacht zu haben, da leider noch immer Unklarheit der Vorstellungen in Betreff der Annahme der Agende und des Beitritts zur Union der Verwiklichung der großen, heiligen Angelegenheit auf dem Gebiet des religiösen Lebens unsrer Zeit hemmend in den Weg treten.

## Aussichten auf eine bessere Zukunft für die Landwirthe.

Mit der Entwickelung des vorstehenden Themas will ich mein in Nr. 72. dieser Zeitung gegebenes Versprechen lösen. In dem dort mitgetheilten Aufsatze hatte ich dargethan, woher es kommt, daß in der gegenwärtigen Zeit die Landwirthe eben so leicht arm werden, wie in den früheren reich; hier will ich beweisen, daß die für die Landwirthschaft so traurige Zeit in nicht gar langer Zeit ihr Ende erreichen werde.

Wenn zuvörderst, nach dem angeführten Aufsatze ein Hauptgrund des Herabkommens der Landwirthe unsrer Zeit in dem zu hohen Preise lag, welchen sie für eigene Besitzungen sowohl als für Pachtungen zahlten und welcher außer allem Verhältnisse steht mit den Preisen der Produkte und dem im Betriebe der Landwirthschaft möglich zu machenden Gewinne; so ist bereits ein Hauptübel größtentheils beseitigt, indem die Land-

güter allmälig wieder auf den Preis herabgegangen sind, der ihrem wahren Werthe entspricht, dem Werthe, welcher sich in der daraus zu ziehenden Geldnutzung begründet. Freilich sind seit der Zeit, daß diese Güter in ihrem Preise auf den, den Zeitverhältnissen angemessenen Stand herabgegangen, nicht alle in andere Hände gekommen, vielmehr befinden sich noch eine Menge derselben im Besitze derer, welche sie nach der frühern schwindlichen Conjunktur kauften. Indeß müssen Alle diese sich darein finden, daß sie einen Verlust von wenigstens 30% erlitten haben und sich ihr Besitzthum nur nach diesem Satze anschlagen. Stehen nun aber die Landgüter, mögen sie im eigenen Besitz oder in Pacht sein, mit den Zeitverhältnissen im Gleichgewichte, d. h. ist es möglich, bei einer verständig und gut geführten Oekonomie nicht allein die landüblichen Zinsen (bei Pachtungen die Pachtrente) herauszubringen, sondern auch für Mühe und Anstrengung, sowie für das stete Risiko einen angemessenen Gewinn zu haben: so ist bereits die erste und Hauptgrundlage gewonnen für jene bessere Zukunft.

Es beruht aber der Ertrag der Landgüter auf der Menge und dem Werthe der hervorgebrachten Erzeugnisse. Daß ersterer größer sei, wie in den frühern Zeiten, das ist faktisch bewiesen durch den Umstand, daß, trotz der sich fort und fort mehrenden Bevölkerung in unsrer Zeit seltener Mangel herrscht, wie in der frühern. Durch diese Thatsache ist dem Betriebe der neuern Oekonomie unbedingt der Preis vor dem der frühern zuzuerkennen. Eine vermehrte Hervorbringung der Produkte muß aber auch einen höhern Gewinn bringen! Dies ist allerdings anzunehmen, wenn wir voraussetzen, daß die Preise dieselbe Höhe behalten. Das war aber bis jetzt nicht der Fall u. es standen diese um mehr als so viel niedriger, als was die Menge sich vermehrt hatte. In solchem Falle hat dann der Landwirth, anstatt eines erhöhten Gewinnes, nur eine vermehrte Last: weil ein größeres Quantum von Produkten auch allemal mehr Mühe, theils bei der Erzeugung, theils bei der Behandlung und Fortschaffung erfordert. — Ich spreche hier zunächst nur von den vegetabilischen Erzeugnissen und namentlich von den Cerealien.

Anders war es freilich mit den animalischen Produkten. Denn es erhielten sich diese in einem Werthe, welcher ihre Erzeugung in dem Grade lohnte, daß sie ungleich mehr eintrugen, wie jene. Indeß hatten nicht alle Landwirthe diese Ueberzeugung und nicht wenige derselben stellten sich ihren Calcul so, daß sie von diesen noch weniger Gewinn hatten, wie von jenen. Die Irrthümer und falschen Annahmen, in welche sie dabei verfielen, hier ausführlich darzustellen, würde mich zu weit führen. Daß aber falsche Ansichten eine Menge von Landwirthen von der vermehrten Produktion thierischer Erzeugnisse abhielt, das vermehrte den Gewinn derer, welche sich auf dieselben mit Fleiß verlegten, weil eben dadurch die Menge nicht allzusehr vermehrt, und also ihr Preis nicht herabgedrückt wurde.

Die zweite Bedingung für eine bessere Zukunft für die Landwirthe, nämlich lohnendere Preise für ihre Erzeugnisse ist, dem eben Gesagten zufolge, nur noch theilweise vorhanden, und es handelt sich also darum, zu beweisen: daß auch diese vollkommen stattfinden könne und werde.

Der mehre Jahre hindurch anhaltende niedere Stand der Getreidepreise war es, wie bekannt genug ist, welcher den Landwirthen so harte Schläge versetzte und den Untergang von so manchem herbeiführte. Es ist jedoch jeder Preis, von was immer für Produkten, ein relativer, d. h. er ist nur im Vergleich zu den Kosten ihrer Hervorbringung und dem Preise anderer Waaren und Produkte hoch oder niedrig zu nennen. Diese Wahrheit tritt um so überzeugender hervor, wenn wir eine Zusammenstellung verschiedener Zeiten und verschiedener Länder machen. Thun wir dies in Beziehung auf das Getreide: so finden wir, daß man einige Jahrhunderte rückwärts dasselbe schon sehr theuer fand, wenn es einmal die Höhe erreichte, welche z. B. ein Durchschnitt der eben verflossenen letzten zehn Jahre gewährt. Aber es waren in jenen früheren Zeiten die Erzeugungskosten niedriger, und die zum Ackerbau erforderlichen Gegenstände wohlfeiler. Der erste dieser Gegenstände ist der Grund und Boden, und dieser galt kaum die Hälfte dessen, wofür man ihn noch in den gedachten zehn Jahren kaufte; ein zweiter ist die Arbeit, und auch diese war in der alten Zeit ungleich wohlfeiler, wie in der neuen. Ein Hauptumstand aber ist nicht außer Acht zu lassen; es ist der, zu erwägen: wie der Werth des Geldes damals und wie er jetzt zu den Produkten und Waaren steht. Da ergiebt sich denn, daß derselbe sehr gefallen ist und daß eine nominell gleiche Summe jetzt bedeutend weniger ist, wie damals.

Doch wir wollen, um nicht zu weit von unserm Thema abzukommen, sogleich zur Anwendung der aufgestellten Sätze übergehen, und uns zunächst die Frage stellen: wie hoch in unserer Zeit ohngefähr die Preise des Getreides sein müssen, wenn sie der Landwirth soll lohnend nennen können?

Diese Frage genügend zu beantworten, ist überaus schwierig. Ich will gar nicht einmal darauf sehen, daß immer ein Landwirth, nach dem Maße seiner höhern Intelligenz und seiner vermehrten Industrie wohlfeiler produzirt, wie der andere, mithin auch bei niedrigeren Preisen dennoch Gewinn haben kann; sondern nur das Allgemeine in's Auge fassen und zu bemerken geben, welch' großen Einfluß die verschiedenen fruchtbaren und unfruchtbaren Jahrgänge auf den höhern oder niedrigeren Preis haben, auf welchen das Getreide den Landwirth zu stehen kommt. Dafür aber muß, wie man es auch wohl bei Veranschlägen zu thun pflegt, ein gewisser Durchschnitt angenommen und zur Grundlage gemacht werden. Nun hat, nach einem solchen die schlesische Landschaft z. B. den Preis eines ehemaligen Breslauer Scheffel Roggens zu einem Reichsthaler angenommen, und es muß, wenn diese Annahme richtig ist, derjenige, welcher ein Landgut für die landwirthschaftliche Taxe kauft, keinen Schaden bei der Getreide-Erzeugung haben, wenn er im Durchschnitt mehrer Jahre seinen Roggen den Scheffel auch nicht über einen Reichsthaler und die andern Getreidearten zu demselben Preise, wie die landwirthschaftliche Taxe sie annimmt, verkaufen kann. — Wie bekannt, waren aber die Landgüter vor ohngefähr 20 Jahren bis zu einer Höhe gesteigert worden, die mitunter nicht viel unter dem Doppelten dieser Taxe stand. Galt nun das Getreide kaum den angeführten Preis, wie es in einem zehnjährigen Durchschnitt wirklich der Fall war, so mußte der Untergang unvermeidlich sein, wenn nicht großes Vermögen oder die Erzeugung anderer lohnender Produkte ihn abwehrte. (Schluß folgt.)

---

Auflösung des Räthsels in Nr. 114 dieser Zeitung: **Dosej; dos, der Rücken (franz.); dos, die Mitgift (lat.)**

---

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 116 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 20. May 1835.

# Inserate.

## ☞ Herabgesetzte Preise

in dem mechanischen Wachsfiguren-Kabinet:
1ster Platz 3 Sgr., 2ter Platz 1½ Sgr.
Kinder zahlen auf dem 1sten Platz 2 Sgr., auf dem 2ten Platz 1 Sgr.
Die Bude ist am Schweidnitzer Thor.

Konzert-Anzeige. Mittwochs, den 27. Mai c., werde ich im hiesigen Rathhaus-Saale das Oratorium von Dr. Friedrich Schneider: „Das Weltgericht" aufführen, wozu die Freunde der Tonkunst ergebenst einladet:
Oppeln, den 19. Mai 1835.
C. J. Hoffmann,
Musik-Direktor.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, Minna geb. Schürz, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, entfernten Freunden hierdurch ergebenst mitzutheilen.
Militsch, den 18. Mai 1835.
Der Königl. Stadtrichter Löwe.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 11. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Friederike geb. v. Wrochem, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.
Kupp, den 13. Mai 1835.
v. Schmid.

Todes-Anzeige.
Den am 17. Mai Abends 12 Uhr erfolgten Tod meiner sechs Monat alten Tochter, Julie, zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.
Gebauer, Oberlehrer.

Todes-Anzeige.
Heut morgen 3¼ Uhr, entschlief nach einer sechswöchentlichen Krankheit, in einem Alter von 84 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen, meine hochverehrte Tante, das Fräulein Charlotte v. Rohrscheid, zu einem bessern Leben. Ich stand ihr die letzten Jahre ihres Lebens und bei ihrem sanften Hinscheiden zur Seite, und erfülle daher auch für mich und meine Geschwister die traurige Pflicht der Anzeige ihres Todes zur stillen Theilnahme ihrer auswärtigen Freunde und Bekannten.
Wenig-Rackwitz bei Löwenberg, den 17. Mai 1835.
Anna Haberstrohm.

Todes-Anzeige.
Am 19. d. früh 3 Uhr starb nach kurzem Krankenlager an Lungenverschleimung unser innig geliebter Gatte und Vater, Johann Friedrich Knabe, in einem Alter von 56 Jahren 7 Monaten.
Breslau, am 20. Mai 1835.
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die dem Studiosus der Rechte, Herrn Erdmann Walpurius, genannt Zumft, am 17. d. M. bei seiner Beerdigungsfeier erwiesene ehrende Theilnahme von Seiten seiner Herrn Mitstudirenden, fühlen sich zum innigsten Danke verpflichtet die Hinterbliebenen.
Breslau, den 19. Mai 1835.

## Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
## Josef Max und Komp. in Breslau.

So eben ist erschienen und zu haben:

De
**Sanctissimi salvatoris nostri Sermone Capharnaitico**
(Joann. 6. 26 seq.)
integre
ad sanctissimam Eucharistiam referendo.
Dissertatio
scripsit
**Carolus Ditters a Dittersdorf.**
4 maj. 1835. Vratislaviae apud Jos. Max et Comp.
5 Bogen. Preis 8 Gr. oder 10 Sgr.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; in Brieg bei Karl Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Oppeln bei Ackermann ist zu haben:

**Andr. Valent. Demme: Der praktische Maschinenbauer.**

Oder Anweisung, sowohl alle Arten großer und kleiner Maschinen, als Pressen, Druck-, Spinn-, Web-, Dublir-, Zwirn-, Haspel-, Wasch-, Walk-, Extractions-, Zerkleinerungs-, Schneide-, Schleif-, Elektrisir-, Theil-, Bohr-, Copir-, Wäg-, Reib-, Mahl-, Polir-, Wetz-, Mange- und Plätt-, Reinigungs-, Sieb-, Säe-, Dresch- und andere ökonomische Maschinen rc. rc. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu construiren. Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstdrechsler und Fabrikbesitzer. Erster Band. Mit 1 Atlas Abbildungen in Quer-Folio. 8. Preis 2 Thlr. 20 Gr.

So eben ist erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

**Der Schulfreund, oder fliegende Blätter über Altes und Neues im Schulwesen. 1r Band in 25 Stücken gr. 8. Preis 2 Rtlr.**

Diese Zeitschrift, von welcher so eben die beiden ersten Stücke

erschienen sind, hat den Zweck Erörterungen über die wichtigsten Angelegenheiten des Schulwesens zu veranlassen, und der Unterzeichnete hat den Verlag und die Redaktion derselben übernommen in dem Vertrauen, daß eine pädagogische Zeitschrift, welche die gewöhnlichen Bestrebungen der Tagesblätter von sich gewiesen hat und nur auf Gegenstände von allgemeinerem Interesse eingehen will, sich des Beifalls und der Beförderung nicht blos der eigentlichen Pädagogen, sondern überhaupt desjenigen Publikums, welches dem Schulwesen seine Theilnahme zugewendet, zu erfreuen haben wird.

Noch im Verlaufe dieses Jahres wird der erste Band vollständig herauskommen, und sind Probenummern in allen Buchhandlungen einzusehen.

Ludwig Oehmigke,
in Berlin, Burg-Straße Nr. 8.

---

Wichtiges Werk
für
Aerzte, Anatomen, Chirurgen, Studierende und Gebildete aller Stände.

So eben ist bei C. F. Rieger und Komp. erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

## Neues Handbuch
der
## praktischen Anatomie;
oder
Beschreibung aller Theile des menschlichen Körpers, mit besonderer Rücksicht auf ihre gegenseitige Lage, nebst der Angabe über die Art, dieselben zu zergliedern und anatomische Präparate zu verfertigen,
von
Prof. Dr. Ernst Alexander Lauth,
Vorsteher der anatomischen Arbeiten an der medizinischen Fakultät zu Straßburg, Mitgliede vieler gelehrten Gesellschaften.

2 Bände gr. 8. mit Abbildungen. In 10 Lieferungen zu je 6 Bogen. 6 Gr. pr. Lieferung.

Mit Königl. Würtembergischen Privilegium.

Das Werk umfaßt: 1) die Einleitung, in welcher das Allgemeine über den menschlichen Körper vorgetragen wird; 2) die Knochen- und Bänderlehre; 3) die Muskellehre; 4) die Eingeweidelehre, so wie die Beschreibung des Gehirns und der Sinnes-Organe; 5) die Nervenlehre; 6) die Gefäßlehre; 7) die topographische Anatomie; 8) die Entwicklungsgeschichte des Fötus; 9) die Anweisung zur Verfertigung anatomischer Präparate und zur Aufbewahrung derselben; 10) das ausführliche Inhalts-Verzeichniß.

Die klare, gemeinfaßliche Darstellungsweise, deren sich der Herr Verfasser bemüht hat, setzt auch das nichtärztliche Publikum in den Stand, sich dieses lehrreichen Handbuchs mit Nutzen bedienen zu können, so wie die beigegebenen Tafeln mit (zum Theil illuminirten) Abbildungen, welche wir gratis liefern, zur allgemeinen Belehrung wesentlich beitragen.

Besonders dürfte das Werk auch jüngern Leuten, welche sich später der Medicin und Chirurgie zu midmen gedenken, von großem Nutzen sein.

Die zweite Lieferung folgt in 14 Tagen; das ganze Werk aber ist bis zum Oktober d. J. vollständig in den Händen der resp. Subscribenten, worauf sogleich der Ladenpreis von 9 Gr. für die Lieferung eintritt.

Sammler erhalten auf 10 Exemplare ein Frei-Exemplar.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellung darauf an.

---

Im Verlage von Carl Cranz, Kunst- und Musikalienhändler in Breslau (Ohlauer-Strasse) ist so eben erschienen:

## Hymne:
„Lobet den Herrn ihr Himmel!"
für 2 Männerchöre
nebst obligater Orgelbegleitung
von
**Ernst Richter.**

Preis: Partitur 20 Sgr. Stimmen 15 Sgr.

Die resp. Subscribenten werden ergebenst ersucht, dieses Werk zu dem ermässigten Subscriptions-Preis in Empfang zu nehmen.

---

Ferdinand Hirt
in Breslau (Ohlauerstraße Nr. 80) empfiehlt den Freunden Napoleons nachstehende, interessante Schrift:

## Der Kaiser Napoleon,
oder Beiträge zur Vervollständigung seines Portraits als Mensch, Feldherr und Staatsmann in einer Sammlung wenig bekannter Anekdoten, gelegenheitlicher Witzworte, scherzhafter Reden und solcher Ansichten und Urtheile desselben, welche zu seiner Charakteristik und zum richtigen Verständniß der heutigen Tagesgeschichte wesentlich beitragen können. Aus den besten Quellen geschöpft von Adalbert Kuhn. Mit Napoleons Portrait. Duodez, geheftet. ½ Rthlr.

Eine vollständigere Sammlung von Anekdoten Napoleons, dessen Größe die kommenden Jahrhunderte noch besser als die gegenwärtigen Geschlechter erkennen und würdigen werden, ist bis jetzt noch nicht veranstaltet worden. Ihre Zahl ist nicht geringer als 256, wobei der Herausgeber aus mehr als 200 Bänden von oft sehr unzugänglichen und theuern französischen Memoiren und andern Werken die sorglichste Auswahl getroffen und um den Leser auf wenigen Seiten viel bieten zu können, sich bei Erzählung einer jeden Anekdote der möglichsten Kürze befleißiget hat. Nur auf solche Weise war es möglich, für diesen geringen Preis in einem einzigen Bändchen einen Reichthum zu entwickeln, welcher ein bänderreiches Werk hätte ausfüllen können.

An
die Landes-Justiz-Collegia und Regierungen,
sämmtliche Land- und Stadtgerichte, Gerichtsämter und Jurisdictionarien,
das gesammte juristische Publikum
und die gebildeten Bewohner Schlesiens überhaupt!

# NEUE WOHLFEILE AUSGABEN
# DES ALLGEMEINEN LANDRECHTS,
## der allgemeinen Gerichtsordnung, und der Criminalordnung,

welche
durch den

# Buchhändler FERDINAND HIRT
## IN BRESLAU

zu beziehen sind.

Im verflossenen Jahre bereits habe ich längere Zeit in Berlin verweilt, um mich über die beabsichtigte Veranstaltung neuer Ausgaben der Landesgesetzbücher genau unterrichten zu lassen. Die möglichste Billigkeit, — unbeschadet der typographischen Ausstattung, — war und bleibt der Zweck des Planes; jetzt erst steht die Verwirklichung desselben so weit fest, daß zunächst der Druck des

## Allgemeinen Landrechts

befördert wird und ich kann, mit Bezug auf die Bekanntmachung des Herrn Justiz-Ministers Mühler Excellenz, das Erscheinen bis Ende Juni d. J. verbürgen. Der mäßige Preis von circa 3½ Rthlr. für das mit scharfen, lateinischen Lettern gedruckte Exemplar dürfte die hohen Behörden zur nachdrücklichsten Empfehlung dieses neuen Abdruckes veranlassen. Ich wage um dieselbe zu bitten und **sehe einer recht allgemeinen Subscription bis Mitte Juni entgegen!**

Hinsichtlich der typographischen Einrichtung schließen sich an diese wohlfeilen Ausgaben der Gesetzbücher die gleichzeitig erscheinenden Ergänzungen derselben, welche unter dem Titel:

## Abänderungen und Ergänzungen der Preussischen Gesetzbücher,

oder Sammlung aller das allgemeine Landrecht, die Gerichts-, Criminal-, Hypotheken- und Depositalordnung ergänzenden, abändernden und erläuternden Gesetze und königlichen Verordnungen, verbunden mit einem Repertorium der *Justiz-Ministerial-Rescripte* und der in der *Simon-* und von *Strampff'schen Sammlung von Rechtssprüchen* der Preussischen Gerichtshöfe *enthaltenen Judicate*; nach den Materien der Gesetzbücher geordnet,

mit Genehmigung eines hohen Justiz-Ministerio von dem

Stadtgerichts-Direktor A. H. Mannkopf

in sechs Bänden herausgegeben werden, die ich noch um den Subscriptionspreis von 7 rtl. zu erlassen bereit bin. Von der wirklichen Vollendung des ersten Bandes habe ich mich durch eigne Ansicht eines Probe-Exemplares überzeugt; die fehlenden Theile folgen rasch, — der 2te u. 5te Band im Juli, der 3te, 4te und 6te Band spätestens im September! Nachstehend der Inhalt derselben:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Der 1ste Band | umfaßt das allgemeine Landrecht, | Theil I, | Titel | 1 — 23. |
| Der 2te Band | — — do — — | Theil II, | Titel | 1 — 8. |
| Der 3te Band | — — do. — — | Theil II, | Titel | 9 — 12. |
| Der 4te Band | — — do. — — | Theil II, | Titel | 13 — 20. |

Der 5te und 6te Band: die allgemeine Gerichts-, Hypotheken-, Criminal- und Deposital-Ordnung, das Stempelgesetz, die Gebührentaxe und das chronologische Repertorium der Gesetze, Kabinets-Ordres, und das Repertorium der Ministerial-Rescripte rc. rc.

☞ Durch das hohe Justiz-Ministerial-Rescript vom 9. Februar d. J. ist die Anschaffung dieser Ergänzungen sämmtlichen Justiz-Behörden empfohlen und die Landes-Justiz-Kollegien, wie die größeren Untergerichte sind zur Subscription darauf authorisirt.

Auch der Empfang anderweitiger Aufträge für das Gesammtgebiet der juridischen Literatur wird mir um so willkommner sein, als die Reichhaltigkeit meines Lagers Jedem die baldigste Realisirung seiner Befehle sichert.

BRESLAU, im Mai 1835.

**Die Buchhandlung Ferdinand Hirt**
Ohlauer-Straße Nr. 80.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

## Schellers Lexicon,

lateinisch und deutsch, 3 Bde. 1817. Ldpr. $4\frac{3}{4}$ rthlr. Ppb. f. $2\frac{3}{4}$ rthlr. Crelinger und Gräff, Preuß. Wechselrecht. 1833. für 2 rthlr.

B e n e f i z.

Mit Vergnügen können wir ein hochverehrtes Publikum auf die Vorstellung aufmerksam machen, welche am 21. d. M. in dem Tourniaire Gheliaschen Cirkus, zum Vortheil eines ihrer ausgezeichnetsten Künstler, des kühnen und herrlichen Lendenritreiters Herrn Salamonski stattfinden wird, und welche Alles zu überbieten verspricht, was die mit Recht so allgemeine Anerkennung findende treffliche Gesellschaft in ihrem Genre bis jetzt geleistet hat. Indem wir uns daher erlauben den Benefizianten der Gunst des kunstsinnigen Publikums zu empfehlen, bemerken wir noch, daß die mit vielen Fleiß einstudirte Pantomine: „Mazeppa" — die Vorbereitungen dazu erlauben am 20. d. M. keine Vorstellung, welche daher Mittwochs ausfällt — wie in Paris so auch in allen Hauptstädten Deutschlands mit entschiedenem Beifalle aufgenommen worden ist, und auch hier keine Mühe und Kosten gescheut sind, dieselbe ebenso kunstvoll als glänzend auszustatten. Möchten so viele Bestrebungen durch einen recht zahlreichen Besuch den schönsten Lohn finden.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten Inquisitoriate sind folgende zu Oderwitz, Breslauschen Kreises, aufgefundene Sachen, als wahrscheinlich gestohlen, in Beschlag genommen worden: 1) drei blaue baumwollene Tücher, von denen zwei bereits schadhaft sind, 2) drei blaue baumwollene mit seidenen Blumen, noch zusammenhängend und neu, 3) drei rothe baumwollene mit grünen Streifen und seidenen Blumen, 4) drei rothe baumwollene mit gelb- und grünseidnen Blumen, 5) drei rothe baumwollene mit grünen und blauen Streifen und seidenen Blumen. Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Sachen wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen und spätestens den 6. Juni c., Vormittags um 10 Uhr, in dem Verhörzimmer Nr. 14 des Königl. Inquisitoriats zu melden, seine Eigenthums-Ansprüche glaubhaft nachzuweisen und demnächst deren Ausantwortung, sonst aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich darüber werde verfügt werden.

Breslau, den 16. Mai 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

A u c t i o n.

Am 21. d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 17. Mai 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

In Pischkowitz bei Glatz verkauft der Unterzeichnete in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung,

Dienstags den 9. Juni c. a 600 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Merino Mutter-Schaafe,

Mittwoch den Juni c. a., 600 Stück 3 und 4 jährige große, theils schlachtbare Schöpse.

Die Versteigerung beginnt jeden Tag früh 9 Uhr, und soll in Abtheilungen à 10 Stück abgehalten werden. Gegen alle Erbfehler wird Gewähr geleistet. Von der Quantität und Qualität meiner Schaafwolle belieben sich die Herrn Käufer während des Wollmarktes am Blücher-Platze im Pischkowitzer Zelte zu überzeugen; auch befindet sich ein Stämmchen meiner Mutterschaafe bei der Thierschau.

Pischkowitz bei Glatz am 15. Mai 1835.

Friedrich Freiherr v. Falkenhausen,
Königl. Oberstlieutenant.

E i n l a d u n g.

Nachdem wir durch die Mildthätigkeit sehr geachteter Mitbürger in den Stand gesetzt werden, eine dritte Klein-Kinder-Schule in dem Seitengebäude des in der Kloster-Straße vor dem Ohlauer Thor belegenen St. Lazarus Hospitals zu errichten, wozu besonders, was wir mit großem Dank erkennen, der Herr Zimmermeister Morawe senior sehr viel beigetragen, so wird deren Eröffnung und Einweihung durch eine in der Kirche zu St. Mauritius stattfindende kurze kirchliche Feier auf den 21. d. M. erfolgen. Wir laden hierdurch sämmtliche verehrliche Patrone unserer Klein-Kinder-Schulen, so ergebenst als freundlichst ein, diese Feier durch ihre Gegenwart zu erhöhen und sich demgemäß an gedachtem Tage früh 9 Uhr in der Kirche zu St. Mauritius gefälligst einzufinden.

Breslau, den 17. Mai 1835.

Der Privat-Verein der Klein-Kinder-Schulen.

N a c h t r a g
meiner Erwiederung in Nr. 113 d. Bl. auf die Ausfälle des Herrn Hammetter in Neustadt.

Ich weiß kein anderes Mittel, als das ad 5 in jener Erwiederung gewählte, um das Publikum zu überzeugen, daß der ꝛc. Hammetter es zu täuschen sucht, wenn er versichert, mit der Construction meines Galizischen Dampfbrenn-Apparats und dessen Dimensionen bekannt zu sein; wäre er es, was unmöglich ist, so würde jene Versicherung das Geständniß enthalten, sich auf widerrechtliche Weise in den Besitz meines

Eigenthums gesetzt zu haben. — Herr Hammetter weiß übrigens schwerlich, was der von ihm unterschriebene Aufsatz alles enthält: wie könnte er sich sonst damit brüsten, mit den Dimensionen meiner Galizischen Apparate bekannt zu sein, da er — uneingedenk, daß ich mich herabgelassen, sein Lehrer in der Anfertigung meiner ältern Dampfbrenn-Apparate zu sein — mich doch als einen Ignoranten darstellt.

Wegen der Injurien, welche der ꝛc. Hammetter sich gegen mich erlaubt hat, habe ich übrigens die gesetzliche Ahndung und Genugthuung bei dem K. Stadtgericht zu Neustadt nachgesucht. Löwenberg, den 16. Mai 1835.

Gall.

# Bekanntmachung.

Bei meinem vorgerückten Alter habe ich mich veranlaßt gefunden, mein Gasthaus, genannt:

**Hotel de Saxe**

hierselbst an den jetzigen Gasthaus-Pächter zum schwarzen Adler, Herrn C. B. Fiebich zu verkaufen, und im Monat Juli d. J. zu übergeben. — Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, fühle ich mich zugleich verpflichtet, denen mich bisher mit Ihrem Besuch beehrten hohen Herrschaften und Reisenden, so wie meinen einheimischen Freunden und Bekannten für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Wohlwollen hiermit meinen aufrichtig herzlichen Dank darzubringen, und mich Ihrer ferneren Gewogenheit empfehle, spreche schlüßlich noch mit Ueberzeugung die Versicherung aus, daß Herr Fiebich gewiß Veranlassung geben wird, die mir zu Theil gewordene Zuneigung auch auf ihn übertragen zu können.

Zugleich ersuche auch alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich baldigst melden zu wollen.

Oppeln, den 14. Mai 1835.

**Höfer.**

---

Mit Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung des Herrn Gastwirth und Stadt-Aeltesten Höfer, empfehle ich mich den hohen Herrschaften und geehrten Reisenden, so wie meinen einheimischen verehrten Gönnern und Freunden, die bisher das Hotel de Saxe und den von mir bis jetzt inne habenden Gasthof zum schwarzen Adler besuchten, zur gewogentlichen Berücksichtigung meines neuen Etablissements, welches vom Monat Juli c. ab mit aller möglichen Bequemlichkeit versehen, für meine Rechnung eröffnet werden wird. Die reelste Bedienung wird mein eifrigstes Bestreben sein, und darf ich daher hoffen, daß mit meinem Eintritt in das Hotel de Saxe mir ein zahlreicher Zuspruch von verehrten Fremden und einheimischen Gästen folgen werde.

Oppeln den 14. Mai 1835.

**C. B. Fiebich,**
Gasthof-Besitzer.

---

## Woll-Zelte
## sind zu verleihen und zu verkaufen bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

---

Verkaufs-Anzeige.

Zu Warmbrun ist eine sehr angenehm gelegene Besitzung aus freier Hand billig zu verkaufen. Dazu gehört ein massives zweistöckiges Haus, welches 15 bewohnbare Zimmer, Küchen und Zubehör enthält, Stallung auf 20 Pferde, Remisen zu 12 Wagen, Heu- und Strohboden, Siedekammern, Scheuer u. s. w.; ferner 6¼ Scheffel alt Breslauer Maaß guter Waizenboden, ein schöner Lustgarten mit massivem Sommerhause und einem Obstgarten. Während der Badezeit werden über 300 Rtlr. Miethe eingenommen. Näheres im Anfrage- und Addreß-Büreau zu Breslau (altes Rathhaus.)

---

## Weiße und graue feine
## Filz-Hüte mit breiter Krempe

erhielten so eben in ganz neuen Formen und verkaufen zu den billigsten Preisen:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

---

# Verkaufs-Anzeige.

Dominial-, Rustikal- und Freigüter in beliebiger Gegend, mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, so wie das lebende und todte Inventarium im besten Zustande, weiset zu einem sehr soliden Verkaufs-Preise nach das Commissions-Comptoir des F. W. Nickolmann, Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

---

Billard-Verkauf.

Vorzüglich gut gearbeitete Billards von Mahagoni- und Birkenholz, so wie auch ein zwar schon gebrauchtes, von mir verfertigtes, jedoch noch im besten Zustand, stehen bei mir billig zum Verkauf, auch kann ich mit einer Auswahl der schönsten und billigsten Quees, aufwarten, endlich habe ich noch ein sehr schön gearbeitetes

runde s Billard

sehr billig zum Verkauf, auf welches ich um so mehr aufmerksam mache, da es bis jetzt das Einzige seiner Art hier am Orte ist. Fahlbusch, Tischlermeister, Stockgasse Nr. 19.

---

# Kaufs-Gesuch.

Mehre, wo möglich schon gebrauchte Flügel-Instrumente, werden bald zu kaufen verlangt.

Commissions-Comptoir, Schweidnitzerstr. Nr. 54.

---

*** Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich mich mit Anfertigung von Empfehlungskarten, allen Arten Preiskuranten, Anschlagzetteln u. s. w. Durch schöne, mit neuen Lettern ausgeführte, und billige Arbeit, werde ich, auch bei dem kleinsten Auftrag, mir die Zufriedenheit der Besteller zu erwerben suchen.

Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9.

---

## Sehr vortheilhafte Woll-Plätze

werden von uns nachgewiesen.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

---

Schifffahrts-Anzeige.

Ich liege mit meinem Oderkahn in Ladung nach Alt-Preußen, und nehme auch die auf dieser Tour vorkommenden Waaren nach jedem Ort mit. Dieses zur Allgemeinen Nachricht.

Breslau, den 19. Mai 1835.

Der Schiffseigner C. Grützmacher aus Stettin, am neuen Packhofe.

---

# Empfehlung.

Domestiquen jeder Art, als: Kammerjungfern, Wirthschafterinnen, welche die Landwirthschaft vollkommen verstehen, so wie Schleußerinnen, Köchinnen, Bedienten, Kutscher und Hausknechte rc. rc., mit den besten Zeugnissen versehen, weiset nach das Commissions-Comptoir, Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Der Unterricht in neu erfundenen chemischen nützlichen Experimenten chinesischen Glas-, Holz-Malereien, (Lithogramie auf eine hier unbekannte Art) wird gegeben von 3 bis 4 Uhr. Die zahlreiche Ausstellung hiervon ist von 4 bis halb 5 Uhr gratis in Augenschein zu nehmen, im blauen Hirsch Nr. 23, 24.

Um allen Zweifel zu heben, habe ich die Ehre, unter unzähligen Certifikaten aus England und Frankreich nur gegenwärtig letztere beizubringen:

Aus dem Dresdner Anzeiger:

Unterzeichnete halten sich bewogen, hierdurch dem Hrn. Pochobraczky für gefälligst mitgetheilten Unterricht in der orientalischen und chinesischen Malerei, so wie für schönwissenschaftliche Kenntnisse nicht nur zu danken, sondern auch zu erklären, wie dessen umfangreiche Kenntnisse nicht nur aller Erwartung entsprechen, sondern auch zur mehrern Verbreitung alle Anerkennung und Lob verdienen, und es von Allen gewünscht wird, daß Demselben recht viele Schüler zusprechen.

Unterzeichnet: Auguste Gude, Directrice. Müggenburg. Fürstin Poninska mit ihren Töchtern. Calixtus Fürst Poninsky. Gräfinnen Louise u. Hortense Malachowska. Comtesse v. Kalkreuth. Generalin v. Schreibershofen. Graf Orlosky. Sara Richardson. v. Putlitz, Lieutenant. Anton v. Gablener. Regier.-Refer. Georg von Carlowitz. Hauptmann v. Hennig.

Frau Baronin Blümner-Frohburg. Stiftsdame v. Nostitz. Hofräthin v. Falkenstein. Geh. Regierungs-Räthin von Gruner. Frau Baronin v. Rönne. Gräfin v. Mirgevska. Generalin Elisa v. Wachten. Wagner, Kaufmann. Hofrath v. Falckenstein. Brückner, Hofrath und Hofmaler aus Gotha. Adolph, Graf v. Schwerin. Gräfin Seiler mit ihren zwei Schwestern. W. Büchelkraut, Gouverneur. v. Schorlemer-Heringhausen. A. v. Minkwitz. v. Erdmannsdorff. v. Roßky. v. Rohrscheid. v. Baumann. Graf zu Erbach-Fürstenau. v. Ziegler und Klipphausen. v. Gordon. v. Biedermann. v. Schönberg. v. Bettendorff. v. Gablenz I. v. Crausshaar. v. Zeschwitz. v. Freiesleben. Frz. v. Schön. v. Rotsch. v. Minkwitz. v. Adelsheim. v. Ziegesar. v. Ziegenhierd. v. Naundorf. v. Seidlitz II. Graf zu Rechtern-Limburg. Russischer General Graf v. Witt. General Schreibershofen.

---

Die Unterzeichneten fühlen sich, nachdem ihr Cursus in der orientalischen, chinesischen und Oelmalerei 2c. bei dem Herrn Professor Pochobraczky beendigt ist, bewogen, ihm außer dem gezahlten billigen Honorare, noch ihren Dank öffentlich darzubringen, indem wir völlig zufrieden gestellt, ihn verlassen, und derselbe mehr gezeigt und gelehrt hat, als wir erwartet haben. Für den denkenden Künstler hat sich durch diese Manier in der Malerei 2c. ein weites Feld geöffnet. Wenn Manche glauben, daß sie nach der Abreise des Hrn. Pochobraczky von dem Gelernten keine Anwendung werden machen können, so sind sie im Irrthum. Für Damen, die in der Zeichenkunst keine besondere Uebung gehabt haben, liefert die orientalische Malerei und selbst die Lithogramie eine höchst angenehme Unterhaltung. Wir sind übrigens um Ausstellung dieses Zeugnisses nicht ersucht worden, sondern haben dasselbe aus eigner Anerkennung ausgestellt, und wünschen, da die Kosten bedeutend sind und die Mühe groß ist, welche Hr. Pochobraczky in der Sache anwendet, daß ihm dies durch den Zuspruch einer großen Anzahl neuer Schüler gelohnt werden möge! —

Frankfurt, den 20. Januar 1835.

Grahl, Portraitmaler und Zeichnenlehrer. J. Noske. Trummer. Balisch, Stubenmaler. Höpfener. Donisch. Emilie Hüfner. Sophie Schaff. Wuttig. Weinedel. Harder. Hünke. Freih. v. Eberhard. Buchholtz. Major Rhode. Ehrenberg. Grünenthal. Bermann.

---

Verschiedene Sorten Gefrornes sind täglich zu haben bei
J. Elis,
Conditor, Ohlauer Straße Nr. 20.

---

Avertissement.

Herrschaften, Dominial-Frei- und Rustikal-Güter sind sowohl hier bei Breslau wie auch in andern fruchtbaren Gegenden Schlesiens zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf übertragen, dem Anfrage- und Addreß-Büreau
(altes Rathhaus.)

---

Ein unverheiratheter Oekonom in gesetztem Alter wünscht als Amtmann oder Rentmeister entweder bald oder künftige Johanny eine Anstellung. Auch ist derselbe nicht abgeneigt in einem Privatgeschäft als Rechnungsführer einzutreten; eben so würde derselbe auch unter billigen Bedingungen die Pacht eines Gasthofes an einer belebten Landstraße übernehmen und ist bereit, wenn es verlangt wird, in jedem Falle eine Caution von 2 bis 300 Rthlr. zu deponiren. Nähere Auskunft ertheilt der Hr. Kretschmer Kny in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 58.

---

Donnerstag den 21. May 1835.

## Großes Ausschieben

von ganz vorzüglich sehr beliebten und werthvollen Gegenständen. Auch findet ein gut besetztes Concert statt.
Anfang 4 Uhr.
Wozu ergebenst einladet: Menzel,
Coffetier vor dem Sandthore.

---

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,
Donnerstag den 21. May ladet ganz ergebenst ein:
Seifert, in Groß-Grüneiche.

---

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Concert,
Mittwoch den 20. Mai, ladet ergebenst ein:
Gerstenberger, Coffetier,
Mehlgasse am Matthiasfelde Nr. 13.

---

Heut ist Concert im Prinz von Preußen am Lehmdamme, wozu ergebenst einladet: Schneider.

---

Zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen, ist auf der goldenen Radegasse Nr. 467, neue Nr. 2, die parterre Wohnung von drei Stuben, einer großen Alkove, und einer großen lichten Kuchel. Auch sind daselbst noch zwei Remisen zu haben, und das Nähere beim Kaufmann Seyler in Nr. 7 am Ringe zu erfahren.

## Logis bei den Heilquellen Landecks.

Bestellungen auf sehr schöne, gesunde, dicht an den Heilquellen Landecks in einem schönen englischen Garten sich befindende und mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis von allen Größen werden bei uns angenommen.

Hübner u. Sohn, in Breslau, Ring Nr. 32.

## Zum Wollmarkt

ist eine große gewölbte Remise Ring Nr. 15 zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

1) An der Promenadenbrücke und heil. Geiststr. Nr. 13. ist Souterain 1 Stube, 2 Kabinets nebst Küche für 40 Rthlr. zu vermiethen.

2) Ein Schüttboden ebendaselbst.

3) Ein schön möblirtes Zimmer zum Wollemarkt, am Ringe und Oderstr. Nr. 40., alles zu erfragen im Conditorladen in demselben Hause.

Zwei meublirte Stuben sind den Wollmarckt über, in der Büttnerstraße Nr. 1, im zweiten Stock zu vermiethen.

☞ Während des Wollmarkts ist auf der Karls-Straße Nr. 3. in der zweiten Etage vorn heraus ein gut meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Zwei sehr elegant meublirte Zimmer sind während des Pferderennens und Wollmarkts zu vermiethen: Reusche-Straße Nr. 54.

Meublirte Wohnungen zu 1, 2, 3, 4 und 5 Stuben, für die Zeit des Pferderennens und Wollmarkts, weiset nach der Commissionär Gramann, Ohlauer-Straße, der Landschaft schräg über.

In der dritten Etage am Ringe (Paradeplatz) Nr. 59 sind vom 22sten d. M. ab, zwei meublirte Zimmer, vorn heraus, auf 14 Tage zu vermiethen. Das Nähere par terre.

Der Bier- und Branntweinschank nebst Garten und Kegelbahn ist billig zu vermiethen; Tauenzienstraße Nr. 22.

Universitäts-Platz Nr. 12, 2 Stiegen vorn heraus, ist zur Zeit des Pferderennens und Wollmarkts eine meublirte Stube zu vermiethen.

Schuhbrücke Nr. 33 sind alte Ofen und Mehlwürme zu haben.

Zu vermiethen ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst lichter Küche, Mäntlergasse Nr. 1 drei Stiegen hoch.

2 Stuben nebst Kabinet, anständig meublirt, sind zum bevorstehenden Wollmarkt und Pferderennen vor dem Ohlauer Thor, nahe an der Stadt in der reizendsten Lage, Nr. 6. zwei Treppen hoch zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren beim Inhaber der Wohnung C. F. André, in dessen Abwesenheit beim Wirth par terre.

Neumarkt Nr. 5. ist im zweiten Stock die Vorderstube an einen soliden einzelnen Herrn zu vermiethen, und Term. Johanni zu beziehen. Näheres daselbst parterre.

Für einen Herrn ist auf dem Ringe Nr. 25. in der dritten Etage vorn heraus eine große Stube vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen, auch sind daselbst während der Zeit des Wollmarkts zwei große freundliche meublirte Zimmer abzulassen.

### Angekommene Fremde.

Den 19. Mai.

Gold. Gans: Hr. Kaufmann Brunner a. Warschau. — Hotel de Pologne: Hr. Kaufm. Herrmann a. Würzburg. — Hr. Kaufm. Heuäcker a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Rumpelt a. Radeberg. — Zwei goldne Löwen: Hr. Kaufm. Goldberger a. Leobschütz. — Hr. Kaufm. Ehrlich a. Neisse. — Hr. Kaufm. Neisser a. Neisse. — Hr. Kaufm. Galewski a. Brieg. — Hr. Kaufm. Kaltenbrunn a. Brieg. — Fr. Majorin v. Gaugräben a. Oels. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Hoffmann a. Rawicz. — Hr. Kaufm. Hesse a. Leobschütz. — Hr. Kaufm. Landsberger a. Gleiwitz. — Hr. Kaufm. Hoffmann a. Oppeln. — Hr. Lieutenant Schlincke a. Masselwitz. — Fr. Professor Schlemm a. Berlin. — Hr. Gutsbesitzer v. Randow a. Kreike. — Hr. Doktor Friedländer a. Oppeln. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Wenskowitz a. Brieg. — Goldne Zepter: Hr. Ober-Land-Erb-Jägermeister Graf von Reichenbach a. Schönwalde. — Hr. Balletmeister Tescher a. Wien. — Goldne Schwerdt: Hr. Gutsbesitzer v. Decken a. Podolien. Fr. Gutsbes. Schaubert a. Frankenthal. Drei Berge: Fr. Hof-Sängerin Schröder-Devrient a. Dresden. — Hr. Major Müller aus Düsseldorf. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Steinfeld a. Ober-Glogau.

Privat-Logis: Hummerei Nr. 3.: Fr. Pastor Kober a. Strehlen — Schweidnitzerstr. Nr. 37.: Hr. Kaufm. Hanke a. Reichenbach. — Hr. Justitiarius Krinis a. Freyburg. — Reuschestr. Nr. 65. Hr. Tuchhändler Reiger a. Jassy. — Albrechtsstr. Nr. 25. Hr. Kaufm. Schlabitz a. Lissa. — Klosterstr. Nr. 83.: Frau Regier. Ober-Buchhalter Marck a. Cöslin. — Hummerey Nr. 26.: Hr. Sekretair Elsner a. Peterswaldau. — Nikolaistr. Nr. 7. Fr. Baronin v. Stillfried a. Leipe. — Am Ringe Nr. 11.: Fr. Kommissionsräthin Beyer a. Brieg.

| 19. Mai | Barom. | inneres | äußeres | feucht | Windstärke | Gewölk |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 U. V. | 27″10, 15 | +10, 2 | + 2, 9 | + 1, 8 | O. 9 | heiter. |
| 2 U. N. | 27″ 9, 82 | +11, 0 | +10, 0 | + 5, 5 | NO. 18 | gr. Hm. |

Nachtkühle + 2, 0 ( Thermometer ) Oder 12, 4

## Getreide-Preise.

Breslau, den 19. May 1835

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | Höchster | 1 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf. | Mittler. | 1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf. | Niedrigst. | 1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf. |
| Roggen: | | 1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf. | | 1 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf. | | 1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | | 1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf. | | 1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf. | | 1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf. |
| Hafer: | | — Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf. | | — Rtlr. 24 Sgr. 9 Pf. | | — Rtlr. 23 Sgr. — Pf. |

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.